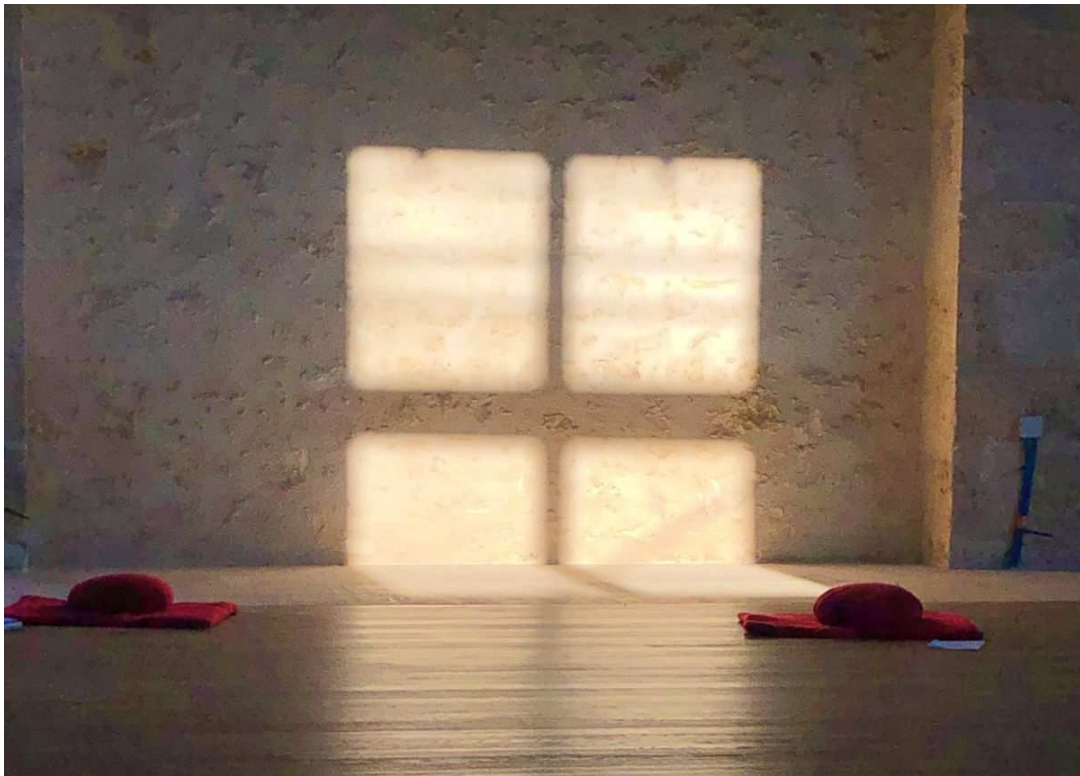


Betrachtungen zur Fastenzeit 2020



Montag der Karwoche

Hier in Bonnevaux habe ich eine großartige Aussicht aus dem Fenster meines Arbeitszimmers. Ich schaue auf den See und auf das Tal, das zu dem Baum hinunterführt, den wir Auferstehungsbaum genannt haben. Das ist die alte Eiche, bei der wir letztes Jahr am Karsamstagabend zum ersten Mal das Osterfeuer entzündet haben. Wir hoffen, dass wir in ein paar Tagen noch einmal dasselbe tun können, dasselbe Ritual in einer ganz anderen Welt. Ich werde nachprüfen, ob wir ein Bild dieser Ansicht und des Baumes auf Daily Wisdom von heute veröffentlichen können.

Da sich das Wetter aufwärmt und die Bäume schnell grün werden, öffne ich immer wieder das Fenster, während ich hier schreibe. Als ich dies gerade getan habe, sah ich eine der Katzen von Bonnevaux, die auf der Suche nach Beute umherstreifte. Sie schaute zu mir auf, stieß ein jämmerliches Miau aus und nahm dann ihre Suche wieder auf. Auf dem See setzen sich die Frösche mit großem Lärm und plötzlichem Schweigen für ihre Paarungszeit im Frühling in Szene. Der Gesang der Vögel ist vielstimmiger geworden. Alle Tiere sind unsere Freunde, sogar der unheimliche Tausendfüßler, der mich gestern Abend in der Küche erschreckt hat. Wir brauchen ihre Gesellschaft ebenso wie unsere menschlichen Freunde. Vielleicht wird uns das, was wir in diesen Tagen der Einsamkeit lernen, helfen, beide in Zukunft besser zu behandeln. Da die Verschmutzung abgenommen hat, dringen durch die frischere, sauberere Luft neue Düfte in Wellen an uns heran. Unsere

Freundin, die Natur, kann sich uns mitteilen und uns daran erinnern, wie wir zusammen zu etwas Größerem gehören.

Die Erzählung im heutigen Evangelium beginnt mit einem Abendessen unter Freunden: Jesus, Martha und Maria. Ihren Bruder Lazarus hatte Jesus von den Toten auferweckt. Wie alle, die auferweckt, wiederhergestellt und auferstanden sind, wurde auch er in das gemeinschaftliche Leben zurück geführt; er wusste ja, wo wir hingehören, wenn auch auf eine neue Art und Weise. Er ist bei diesem Essen dabei.

Maria bringt eine sehr teure Salbe in den Raum, reine Narde. Sie wächst im Himalayagebiet von China und Nepal bis Indien. Als ich vor ein paar Wochen in Israel war, bekam ich eine kleine Tube davon und habe gerade wieder an ihr gerochen. Sie ist bernsteinfarben und wird in der Medizin, als Weihrauch (im Tempel in Jerusalem) und als Parfüm verwendet – drei Verwendungen, deren Bedeutung miteinander verbunden ist.

Maria benutzte dieses kostbare Ding, um die Füße Jesu zu salben und wischte seine Füße mit ihrem Haar ab. Die vier Evangelien erzählen die Geschichte in Variationen. Bei Lukas zum Beispiel ist die Frau eine Sünderin, die oft mit einer Prostituierten gleichgesetzt wird. Die Salbung der Füße war eine Geste des Respekts, obwohl das Trocknen mit den Haaren anders ist, ein ungewöhnliches Detail. In der Version des Johannes klagt Judas, der das Geheimnis und das Ritual auf die materielle Ebene reduziert, über die Verschwendung. Jesus verteidigt die Frau und setzt sie in Beziehung zum Tag seiner Beerdigung, von der wir wissen, dass sie nur zu bald stattfinden wird. Diese verschiedenen Darstellungen schaffen ein Gefühl der Unsicherheit, der Unmöglichkeit rationaler Präzision: es ist eine Übergangszeit, die sich einem Höhepunkt und einer neuen Zeit nähert.

Unsicherheit – wie wir sie jetzt bei dieser Pandemie erleben – kann sehr geheimnisvoll und voll tiefer Bedeutung sein. Wenn wir wissen, wie wir mit der Ungewissheit leben können und offen für Geheimnisse sind. Wir können die Bedeutung riechen, wie die Personen in der Erzählung den Duft der Narde riechen, der das ganze Haus erfüllt.

Laurence Freeman OSB

(Übersetzung: Christiane Floyd)